

Ein Buch wie ein guter Kinofilm

Vorgestellt von Annemarie Stoltenberg



Der Schriftsteller Matthias Göritz wurde 1969 in Hamburg geboren und lebt in Frankfurt am Main. Er hat in Hamburg schon den Mara-Cassens-Preis für den ersten Roman bekommen sowie etliche andere Literaturpreise und wird in der Fachbranche entsprechend hoch gehandelt. Sein neuer Roman heißt "Träumer und Sünder".

Einblicke in das Filmgeschäft

Es ist ein Buch für alle, die gern Lebensgeschichten hören mit verborgenen Geheimnissen, für alle, die elegante Prosa schätzen, und vorzüglich für Cineasten, die sich gern über Filme, Filmgeschichte und Filmästhetik unterhalten.

Hier bietet der Roman von Matthias Göritz ein intelligentes Gespräch an. Auch darüber, wie das Filmgeschäft läuft.. Zum Beispiel dies: Ein Vorpublikum entscheidet mit über Wohl und Wehe des Erfolgs wie die Quote im Fernsehen. Das Publikum wird identifiziert, man teilt es so ein:

Leseprobe:

"Männer unter 25, ältere Männer, Frauen unter 25, ältere Frauen. Die wichtigen Gruppen sind die unter 25-jährigen, je mehr Anteile die haben, desto höher liegt das Budget. Junge Männer mögen Explosionen, Blut, ausweglose Situationen und Sex, junge Frauen mögen Mode, Freundschaft, Romantik, junge Männer, die mit dem Herzen denken - aber keinen Sex. Ältere Frauen Wohlfühlfilme mit Liebesthema und Siegen der Menschlichkeit. Ältere Männer sind einfach: Sie mögen Clint Eastwood."

Zwei Hauptfiguren, die unterschiedlicher nicht sein könnten

Der da spricht, ist eine Kultfigur des Kinos, ein alter Produzent, der offenbar Filmgeschichte geschrieben hat. Er will noch einmal alles, was er gelernt hat über Film und wie er gemacht werden muss, um Erfolg zu haben an den Kinokassen, in einem großen, letzten Interview erzählen

und in ein letztes gigantisches Projekt stecken: "Gleiwitz", über eine der SS-Operationen, die zum Ausbruch des zweiten Weltkrieges geführt haben. Nicole Kidman soll die weibliche Hauptrolle spielen. Der Produzent sitzt im Rollstuhl, aufopfernd gepflegt und bedient von dem schönen, aber gescheiterten Schauspieler Ralph.

Der junge Journalist, der das Interview führt, erlebt, was wohl jeder erlebt, der Menschen, die einmal sehr einflussreich und mächtig waren und weit über achtzig Jahre alt sind, zu interviewen versucht: Zuhören, auf Fragen antworten oder ein richtiges Gespräch führen ist eine Kunst, die irgendwann auf dem Lebensweg verloren geht.

Leseprobe:

"Erschöpft lehnte sich der Interviewer in die Polster. Es war sowieso egal, was er sagte, der alte Mann war auf seiner Erinnerungsbahn, ein Schaulaufen für Sieger, Pirouetten auf dem Parkett, von denen er wohl dachte, sie ließen sich von ihm, für die Presse hübsch verpackt, irgendwie weitererzählen. Und dann?..."

Ein Mann mit vielen Geschichten

Der alte Mann erzählt auch von seinen schlimmsten Momenten, von Schuld und Lebenskrisen. Er war früher in den USA mit der Tochter eines wichtigen Filmmenschen liiert, es gab wilde Parties, Sex und Drogen. Da rief seine Frau an und teilte ihm mit, dass sie nun sich und seinen vierjährigen Sohn, den er nie gesehen hat, töten werde. Er flog sofort nach New York und kam zu spät. Auch diese Geschichte wird erzählt, man hört es beim Lesen eher flüsternd.

Der alte Mann beichtet, lockt, umgarnt oder gibt an, dass die Wände wackeln. Dann wieder entwirft er kühne Filmpläne, analysiert brillant und luzide die Brutalität der ganzen Maschinerie - und nimmt Abschied.

Leseprobe:

"Er hatte sich in diesem Sterbezimmer nicht nur von der Welt und von ihm verabschiedet, er hatte auch sich selbst loslassen müssen, sich mit seinen gierigen Blicken auf die Welt, dem feinen, fast orgiastischen Gespür für die kleinen körnigen Dinge, die jeden Tag aufleuchteten und die er, wie eine gigantische Rätselmaschine, in ihr Gespräch überführt hatte."

Das Gespräch, das der Filmproduzent redend und der Journalist zuhörend führen, ist streckenweise ein Essay über Film - in eine ganz und gar lebendige Geschichte verpackt. Letztlich ist es wie nach einem guten Kinofilm. Man kommt heraus aus dem Buch und ist beschwingt und beeindruckt.